Montag, Dienstag, Mittwoch [...]

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es war einmal...

Es war einmal – ein Kommandant. Er schätzte es sehr, von seinen Offizieren ausführliche Rapporte zu bekommen. Den Dienst eines Gasoffiziers versah ein Wachtmeister, von Beruf Chemiker, der mehr Kenntnisse besass als seine galonierten Kollegen. Eines Tages sagte der Kommandant: «Wachtmeischter, vo euch Gäseler hört und gseht me nüt! Lige-n-er eigentlich der ganz Tag uf der fuule Hut? – Vo jetz a wott i jede Tag en uusfüehrlige Rapport!»

Das sei eben so, meinte der Wachtmeister, er leiste die gleiche Arbeit wie die Offiziere, jedoch zu einem viel kleineren Zeilenhonorar. Aber wenn das ein Befehl sei, wolle er sich drein schicken.

Von da an lagen die «Gäseler» eine halbe Stunde länger als sonst im Gras und schusterten einen Rapport zurecht. Die Anerkennung durch den Kommandanten blieb nicht aus. «Prima. Jetz weiss me doch, dass gschafft wird.»

Die Leistung des Gastrupps wurde ihm aber noch auf andere Weise bewusst gemacht. Im Anschluss an eine Gefechtsübung mit Gasmasken schlug der Wachtmeister vor, die Masken nachprüfen zu lassen. Der Vorschlag wurde angenommen.

Zugsweise wurden darum die Offiziere und Mannschaften in einen mit Tränengas gefüllten Bunker beordert. Sonderbarerweise waren es gerade die Offiziere und der Kommandant, die zuerst begehrten, ins Freie gebracht zu werden, und die sich dann auf der Wiese ausweinten. Die Gäseler grinsten und zogen pflichtschuldigst die Klammern nach, was ja auch der Sinn der Uebung gewesen war. Der Major aber sagte zum Wachtmeister ein einziges Wort: «Luuskeib!»

Ueber diesen Tag wurde kein Rapport geschrieben.

Adolf Heizmann